

Woher die Kraft kam

von Catherina Maisel

Regie: Ina Werse-Wiskott

Komposition: Ina Werse-Wiskott

Produktion: hr 2026, 53 Minuten

Wie schöpft man Kraft, wenn die Welt zu zerbrechen und die eigene Wirkkraft zu schwinden scheint?

Drei Menschen um die 90 blicken auf ihr langes Leben zurück. Gabriele war als "Ledigenkind" einer an Krebs erkrankten Mutter in den Kriegswirren Nazideutschlands mehr oder weniger auf sich allein gestellt und quälenden Schikanen ausgesetzt. Auch Hubert ist kurz vor dem zweiten Weltkrieg geboren, erlebte die Kriegsjahre aber durch die liebevolle Unterstützung seiner Eltern vergleichsweise behütet. Er hatte den schwersten Schicksalsschlag seines Lebens viele Jahre später zu überstehen, als seine eigene Tochter im Alter von zwei Jahren überfahren wurde. Johanna wuchs in Rumänien als Angehörige der Minderheit der Siebenbürger Sachsen auf. Als sie sich der Zwangsevakuierung des kommunistischen Regimes widersetzte, um ihren Verlobten in Bukarest zu besuchen, wurde sie von der Securitate verhaftet und musste ihr erstes Kind im Gefängnis zur Welt bringen. Mit einer berührenden Offenheit, aber auch voller Humor und Wärme berichten alle drei, wie es ihnen gelungen ist, traumatische Erlebnisse zu verarbeiten und trotz aller Hindernisse und Niederlagen immer wieder aufzustehen.

Das Feature "Woher die Kraft kam" verknüpft die Lebensgeschichten von Gabriele, Hubert und Johanna in Form einer künstlerischen Collage aus Stimmen, Klängen und Musikkompositionen von Ina Werse-Wiskott. In einer Zeit, in der sich unsere Gesellschaft in einem gefühlten permanenten Krisenmodus befindet, spendet es Hoffnung, Menschlichkeit, Mut und Zuversicht.